JACOB- UND WILHELM-GRIMM-PREIS

des Deutschen Akademischen Austauschdienstes

LAUDATIO

Hans-Jürgen Lüsebrink

2025



HANS-JÜRGEN LÜSEBRINK

LAUDATIO ANLÄSSLICH DER VERLEIHUNG DES JACOB- UND WILHELM-GRIMM-PREISES DES DAAD AN PROF. DR. ALBERT GOUAFFO

Sehr geehrte Vizepräsidentin des DAAD, Frau Dr. Muriel Helbig!

Sehr geehrter Herr Dr. Vietze, Gesandter der Botschaft der Bundesrepublik Deutschland in Wien!

Sehr geehrter Herr Professor Dt. Olaf Bärenfänger vom DAAD-Beirat Germanistik!

Sehr geehrter Herr Dr. Werkmeister von der Abteilung Strategie des DAAD,

Sehr geehrte Frau Dr. Roschel Nunes, Jacob- und Wilhelm-Grimm Förderpreisträgerin!

Sehr geehrter, lieber Herr Professor Dr. Albert Gouaffo!

Ich kenne den heute zu ehrenden Jacob und Wilhelm-Grimm-Preisträger Professor Albert Gouaffo seit mittlerweile 34 Jahren, seit wir uns im Goethe-Institut in Kameruns Hauptstadt Yaoundé im Mai 1991 das erste Mal begegneten. Albert Gouaffo hatte damals gerade sein Magisterstudium abgeschlossen, ich selbst hatte seit knapp drei Jahren meine erste Professur an der Universität Passau inne. Albert Gouaffo war nach meinem Vortrag, der um Stereotypen und Wahrnehmungsmuster im europäischen Diskurs über Afrika kreiste, auf mich zu gekommen, hatte mir einige Fragen zu meinem Vortrag gestellt, die in eine angeregte Diskussion mündeten, und sich danach dazu bereit erklärt, mich auf einem Rundgang durch Yaoundé zu begleiten: mich zur Verlagsbuchhandlung der Éditions Clé zu führen, dem damals renommiertesten Verlag in Kamerun, und mir beim Feilschen auf dem Markt in Yaoundé zu helfen – was er dank seiner Kenntnis mehrerer Sprachen und Kulturen Kameruns meisterhaft beherrschte. Seit dieser ersten Begegnung sind wir in stetiger und enger Verbindung geblieben, sowohl wissenschaftlich als auch persönlich. Albert Gouaffo kam zunächst 1993 bis 1997 mit Unterstützung eines DAAD-Stipendiums nach Saarbrücken, um im Fach Deutsch als Fremdsprache über das Thema Fremdheitserfahrung und literarischer Rezeptionsprozess. Zur Rezeption der frankophonen Literatur des subsaharischen Afrika im deutschen Sprach- und Kulturraum zu promovieren. Es schloss sich 2006 seine

Habilitationsschrift über Wissens- und Kulturtransfer im kolonialen Kontext: Das Beispiel Kamerun – Deutschland an, gleichfalls im Fach Deutsch als Fremdsprache und unter der Leitung des Kollegen Lutz Götze – ich selbst war bei beiden Qualifikationsschriften als Romanist und Vertreter des Fachs Romanische Kulturwissenschaft und Interkulturelle Kommunikation Zweitbetreuer und Zweitgutachter. Ermöglicht wurden seine Recherchen für die Habilitationsschrift durch die Mitgliedschaft von Albert Gouaffo als assoziiertes Mitglied und Postdoktorand im DFG-Graduiertenkolleg „Interkulturelle Kommunikation in kulturwissenschaftlicher Perspektive“ an der Universität des Saarlandes sowie ein anschließendes Forschungsstipendium der Alexander-von-Humboldt-Stiftung. Seitdem hat Albert Gouaffo eine bemerkenswerte Karriere durchlaufen: nach seiner Dissertation zunächst 1998 zum Wissenschaftlichen Mitarbeiter und dann nach seiner Habilitation 2008 zum Professor für Deutsche Literatur- und Kulturwissenschaft an der Universität Dschang ernannt, hat Professor Gouaffo mehrere Gastprofessuren in den USA, in Gabun und in Deutschland wahrgenommen, zahlreiche Forschungsaufenthalte in Deutschland durchgeführt (vor allem mit Unterstützung des DAAD sowie des Alumni-Programms der Humboldt-Stiftung) und mehrere wegweisende Forschungsprojekte mit deutschen Projektpartnern
3 und -partnerinnen sowie mit der Unterstützung des Programms „Institutspartnerschaften“ der Humboldt-Stiftung, der Volkswagen-Stiftung und der Deutschen Forschungsgemeinschaft realisiert. Sein wissenschaftliches Oeuvre, das international auf ein breites Echo gestoßen ist, ist bemerkenswert: neben den zwei Monographien seiner Qualifikationsschriften liegen elf Sammelbände, 78 wissenschaftliche Aufsätze und sieben Rezensionen von Professor Gouaffo vor.

Drei Aspekte möchte ich hinsichtlich seiner Karriere besonders hervorheben: zunächst, erstens, sein Engagement für seine Heimatuniversität Dschang im Westen Kameruns, der er trotz mehrerer Rufe, u.a. an Universitäten in den USA, treu geblieben ist. Als DAAD-Gastdozent, als Mitbetreuer von Studierenden und als Mitorganisator eines internationalen Kolloquiums in Dschang, gemeinsam mit Albert Gouaffo, konnte ich sein Engagement vor Ort für seine Studierenden und Doktorand*innen, seine Tätigkeit als langjähriger Geschäftsführender Direktor des Instituts für Germanistik, als Dekan seiner Fakultät und als Begründer neuer, interkulturell und interdisziplinär ausgerichteter germanistischer Studiengänge aus nächster Nähe beobachten und bewundern, zumal die Rahmenbedingungen an einer afrikanischen Provinzuniversität deutlich ungünstiger sind als in afrikanischen Hauptstadtuniversitäten wie Yaoundé und Dakar. Professor Gouaffo hat es vermocht, durch Geschick, Intelligenz, Einfallsreichtum und Hartnäckigkeit, durch seine gewinnende

Persönlichkeit, durch originelle Ideen und internationale Kooperationen in Lehre und Forschung sowie durch die Exzellenz seiner eigenen Publikationen und Forschungen sein Institut und seine Universität auf der Landkarte der internationalen Germanistik fest zu verankern. Die von Professor Gouaffo aufgebauten Studiengänge und Forschungskooperationen sind in vieler Hinsicht als vorbildhaft und modellbildend zu bezeichnen. Sie wirken, u.a. durch sein Engagement in der Vereinigung der Germanisten in Subsahara-Afrika und die Herausgabe der Zeitschrift Mont Cameroun. Afrikanische Zeitschrift für interkulturelle Studien zum deutschsprachigen Raum, deren wissenschaftlichem Beirat ich die Ehre habe anzugehören, weit über Kamerun hinaus und haben der Debatte um die Zukunftsorientierung der Germanistik auf dem afrikanischen Kontinent sehr wichtige Impulse gegeben.

Zweitens hat Professor Gouaffo durch seine Forschungsprojekte und Publikationen sehr wichtige Akzente im Hinblick auf die Neuausrichtung der Germanistik in Afrika gesetzt, die ihr – auch im Vergleich zur sogenannten Inlandsgermanistik – ein eigenes, spezifisches Profil geben. Die sukzessive Beschäftigung von Professor Gouaffo mit der Rezeption der frankophonen afrikanischen Literaturen in Deutschland, mit Prozessen des afrikanisch-europäischen Kulturtransfers, mit Phänomenen der Fremdwahrnehmung, mit der Kolonialgeschichte Kameruns und ihrer Darstellung in Literatur und anderen Medien und schließlich, in den letzten Jahren, mit der Erforschung der Provenienz von Objekten aus Afrika (und insbesondere Kamerun), die in deutschen Museen ausgestellt werden, aber großenteils auf gewalttätige und unrechtmäßige Weise während der Kolonialzeit nach Deutschland gelangt sind und somit ‚Raubkunst' darstellen, verweisen auf neue, sehr häufig interdisziplinäre Fragestellungen und Gegenstandsbereiche der Forschung. Sie belegen, dass das Fach Germanistik in Afrika bei der Behandlung aktueller und zugleich historisch verankerter Problemfelder einen wichtigen, vielleicht sogar zentralen Stellenwert einzunehmen vermag. Die Publikationen und Forschungen von Professor Gouaffo bezeugen zugleich auch eine dezidierte Erweiterung des Kanons von Lehr- und Forschungsgegenständen der Germanistik über den tradierten Kern von Literatur und Sprache hinaus. Professor Gouaffo hat Kultur in seinen Forschungen und Publikationen, aber auch in der universitären Lehre, immer in ihrer dynamischen und interkulturellen Dimension verstanden: nicht als einen abgeschlossenen Raum und schon gar nicht als tradierte Wesenheit eines Volks oder einer Nation, sondern in ihrer Diversität und Vielschichtigkeit, in ihren dynamischen interkulturellen Beziehungen und in ihren historischen Verflechtungen mit anderen Kulturen.

Drittens schließlich zeichnet sich Professor Gouaffos Werk durch seine interdisziplinäre Ausrichtung und durch das Bestreben um kooperative Forschung auf Augenhöhe mit Forschungs-Partnerinnen und -Partnern in Afrika und Europa aus. Dies belegen seine verschiedenen Forschungs- und Kooperationsprojekte mit Historikern, Geographen, Kunsthistorikern, Philosophen, Linguisten und Romanisten, wie das derzeit gemeinsam mit der renommierten Berliner Kunsthistorikern Bénédicte Savoy durchgeführte und seit 2021 von der DFG geförderte Forschungsprojekt „Umgekehrte Sammlungsgeschichte. Kunst und Kultur aus Kamerun in deutschen Museen." Seine Forschungsprojekte haben weit über den wissenschaftlichen Bereich hinaus in der Publizistik, im Museumsbereich sowie im politischen Raum, wie etwa in Bundestagsdebatten (in deren Rahmen Professor Gouaffo als Experte eingeladen wurde), Beachtung gefunden. Dies zeigt auch die gemeinsam mit der Düsseldorfer Historikerin Stefanie Michels organisierte Ausstellung Koloniale Verbindungen – transkulturelle Erinnerungstopographien. Das Rheinland in Deutschland und als Grasland in Deutschland (2019), aus der ein gleichnamiger Sammelband hervorgegangen ist; oder der gemeinsam mit Bénédicte Savoy und mehreren Projektmitarbeiterinnen und -mitarbeitern erstellte, in seiner Art bisher einzigartige Atlas der Abwesenheit. Kameruns Kulturerbe in Deutschland, der 2023 erschien.

Ich gratuliere Professor Albert Gouaffo sehr herzlich zum Wilhelm-und-Jacob-Grimm-Preis, der eine bemerkenswerte wissenschaftliche Karriere krönt und eine herausragende Forscherpersönlichkeit auszeichnet.

Impressum

Herausgeber
Deutscher Akademischer Austauschdienst (DAAD)
Kennedyallee 50, D - 53175 Bonn
www.daad.de

Ansprechpartnerin
Elke Hanusch
Leiterin des Referats Germanistik, deutsche Sprache und Lektorenprogramm (S14)
hanusch@daad.de

Als digitale Publikation im Internet veröffentlicht
August 2025
© DAAD – Alle Rechte vorbehalten